

PURE VISIONEN

27.4.–7.7.2024
Kunstgewerbemuseum
Dresden, Schloss Pillnitz

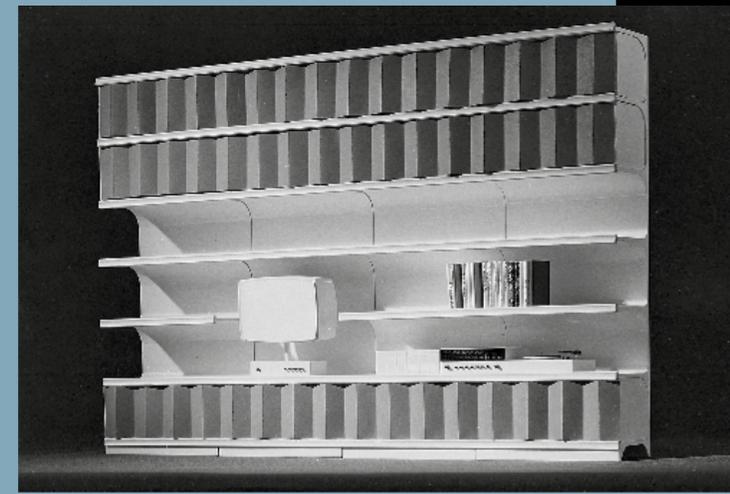
KUNSTSTOFF-
MÖBEL ZWISCHEN
OST UND WEST



Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

MUSEUM
UTOPIE
UND
ALLTAG

Alltagskultur und Kunst
aus der DDR
Bieschow
Eisenhüttenstadt



Modell eines Korpusmöbels,
VEB Deutsche Werkstätten Hellerau,
um 1972, Sächsisches Staatsarchiv,
Hauptstaatsarchiv Dresden

BUS Cover
Peter Ghyczy, Garten-Ei, 1968
VEB Synthesewerk Schwarzheide, ab 1972
© Felix Ghyczy, Kunstgewerbemuseum /
SKD, Foto: Gunter Binsack

Ernst Moeckl, Känguruh-Stuhl, 1968
PCK Schwedt, ab 1972
© Museum Utopie und Alltag,
Foto: kienzle/oberhammer

Manfred Rathgeber, Gliedertisch,
um 1970, VEB Synthesewerk
Schwarzheide, ab 1972
© Kunstgewerbemuseum / SKD,
Foto: kienzle/oberhammer

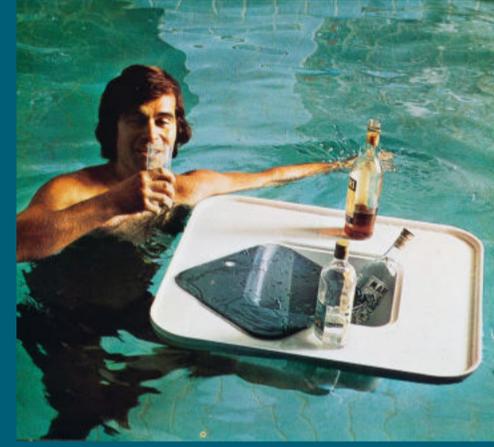
Peter Ghyczy, Tisch Dion, 1969
VEB Synthesewerk Schwarzheide, 1972
© Felix Ghyczy, Kunstgewerbemuseum /
SKD, Foto: kienzle/oberhammer



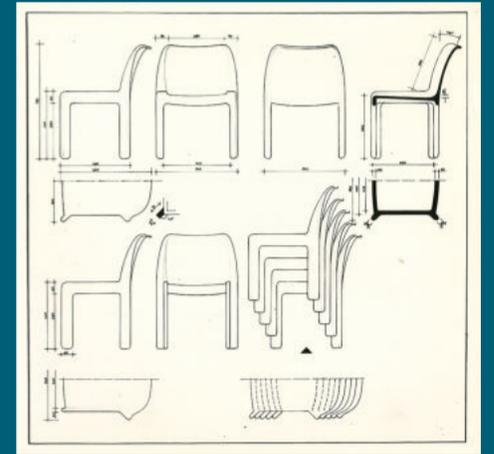
Hans-Jürgen Falley, Polstermöbel-
programm Carat 8, 1972, PCK Schwedt
© Museum Utopie und Alltag,
Foto: kienzle/oberhammer



Werbeprospekt SYSpur mit
Garten-Ei und Tisch Dion, um 1973
© Sascha Lange



Werbeprospekt zum Tisch Dion von
Peter Ghyczy, form+life collection, 1972
© Kunstmuseen Krefeld



Rudolf Horn, Entwürfe für Stapelstühle, 1972
© Kunstgewerbemuseum / SKD

Bernd Heyden, Im Pressecafé,
Karl-Liebnecht-Straße – Blick auf
Alexanderplatz und Karl-Marx-Allee, 1974
© bpk / Bernd Heyden



Ute Heublein, Kugelbehältnis, 1975
PCK Schwedt/Oder, 1981
© Museum Utopie und Alltag,
Foto: kienzle/oberhammer



Das „Garten-Ei“ und der „Känguruh-Stuhl“ gelten heute als Ikonen ostdeutschen Designs. Hergestellt wurden diese Sitzmöbel aus dem Kunststoff Polyurethan (PUR) aber im Zuge einer spannenden Transfergeschichte zwischen West und Ost.

Kunststoffe bereiteten nach dem Zweiten Weltkrieg den Weg in ein Zeitalter des vermeintlich grenzenlosen Konsums. Massenhaft, preisgünstig und in beinahe beliebiger Farb- und Formgebung herstellbar, beflügelten sie Produktdesign und Industrieproduktion. Trieb in der westlichen Welt die Privatwirtschaft ihre Verbreitung voran, so war dies in den Ländern des Staatssozialismus die Politik. Es herrschte weltweit ein nicht mehr aufzuhaltender Boom der zukunftsversprechenden synthetischen Werkstoffe.

Nach der Maxime „Chemie gibt Brot, Wohlstand und Schönheit“ stellte die DDR um 1960 die Weichen für „Plaste und Elaste“ im Alltag. Doch trotz hoher Investitionen fiel es ihr schwer, mit westlichen Innovationen Schritt zu halten. Mitte des Jahrzehnts erschien Polyurethan am Horizont, marktreif gemacht vom westdeutschen Bayer-Konzern. Es drang in neue Anwendungsbereiche wie den Möbelbau vor.

Spektakulär demonstrierte dies der aus einem Guss gefertigte „Panton-Chair“. Ebenso feierten bundesdeutsche Gestalter wie Ernst Moeckl und Peter Ghyczy mit fließenden Formen und intensiven Farben das von Konventionen befreite Lebensgefühl des POP-Zeitalters.

Begeistert von den Möglichkeiten, massenhaft Möbel aus Kunststoff statt aus Holz produzieren zu können, kaufte die DDR Anfang der 1970er Jahre in der Bundesrepublik Maschinen und Designs zur Herstellung von PUR-Möbeln. Bald produzierte sie mehr Kunststoffmöbel aus Polyurethan als jedes andere Land auf der Welt. Diese wurden als Zeichen des sozialistischen Fortschritts inszeniert, ohne die westdeutschen Ursprünge zu benennen. Daneben entstanden an Hochschulen und in Betrieben kreative Eigenentwürfe von ostdeutschen Formgestaltern für Möbel aus PUR, die teils aber keine Umsetzung fanden.



Werbung Horn Collection
mit Känguruh-Stuhl,
um 1972, Firma Horn
© Privatarchiv Sascha Lange

Die Ausstellung betrachtet die PUR-Möbelherstellung bis in die frühen 1980er Jahre und zeigt neben Fotos, Werbung und Filmauszügen zahlreiche ikonische und bislang wenig bekannte Möbelbeispiele – entworfen in der Bundesrepublik und der DDR. Sie blickt auf designhistorische und wirtschaftspolitische Aspekte und fragt nach dem künftigen Umgang mit dem schwer recycelbaren Material Polyurethan.



Mitarbeiterin im PCK
Schwedt/Oder bei Nacharbeiten
am Känguruh-Stuhl,
um 1973, Stadtmuseum
Schwedt/Oder

Today, the “Garden Egg” and the “Kangaroo Chair” are believed to be icons of East German design. These pieces of seating furniture were made from the plastic polyurethane (PUR) in the course of an exciting transfer story between West and East.

After the Second World War, plastics paved the way for an era of seemingly limitless consumption. Mass-produced, inexpensive and capable of being produced in almost any colour and shape, they stimulated product design and industrial production.

While the private sector drove their spread in the Western world, politics did so in the countries of state socialism. There was a worldwide boom in promising synthetic materials that could no longer be stopped.

According to the maxim “Chemistry provides bread, prosperity, and beauty”, the GDR set the course for “Plaste and Elaste” [Plastics and Rubber] in everyday life around 1960. But despite high investments, it found it difficult to keep up with Western innovations. In the middle of the decade, polyurethane appeared on the horizon, made ready for the market by the West German Bayer Group. It penetrated new areas of application such as furniture construction. This was spectacularly demonstrated by the “Panton Chair”, made in one piece. West German designers such as Ernst Moeckl and Peter Ghyczy also celebrated the feeling of life freed from conventions of the POP era with flowing shapes and intense colours.

Enthusiastic about the modern way of being able to produce furniture from plastic instead of wood on a massive scale, the GDR bought machines and designs for the production of PUR furniture in the Federal Republic at the beginning of the 1970s. Soon, more plastic furniture was produced from polyurethane than in any other country in the world. They were staged as a sign of socialist progress, without naming the West German origins. In addition, creative original designs for furniture made of PUR were created at universities and in companies by East German form designers, some of which, however, were not implemented.

The exhibition explores the production of PUR furniture up to the early 1980s and displays numerous iconic and hitherto little-known examples of furniture - designed in the Federal Republic and the GDR - alongside photos, advertising, and film excerpts. It addresses design-historical and economic-political aspects and asks about the future handling of the difficult-to-recycle material polyurethane.

BEGLEITPROGRAMM

Treffpunkt: Alte Wache/Museumskasse

Jeden Samstag, 14.30 Uhr
Kuratorinnenführungen durch die Ausstellung

Samstag, 4.5., 25.5. um 11.30 Uhr
Dienstag, 25.6. um 10 Uhr
Recyclingworkshop: „Precious Plastic“ mit der Kunststoffschmiede, Konglomerat e.V., Dresden

Mittwoch 5.6., 12.6. um 11 Uhr
Kunstaberachtung für Seniorinnen und Senioren:
Rundgang durch die Ausstellung

Donnerstag, 6.6. um 10.30 Uhr
Mit Baby ins Museum:
Rundgang durch die Ausstellung

Veranstaltungen im Bergpalais

Samstag, 15.6., um 16 Uhr
Buchvorstellung: „Möbel aus der Zukunft“
von Sascha Lange, Historiker, Leipzig

Samstag, 29.6., um 16 Uhr
Gespräch: „Polyurethan damals“ mit Rudolf Horn,
Designer und ehem. Professor Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle, zum 95. Geburtstag

Samstag, 6.7., um 16 Uhr
Vortrag: „Mates: Trinity. Dreiklang für eine nachhaltige
Fertigung“ von Sebastian Voigt, Design+Robotics

PURe VISIONEN.
KUNSTSTOFFMÖBEL ZWISCHEN
OST UND WEST 27.4.—7.7.2024



ADRESSE

Kunstgewerbemuseum
Schloss Pillnitz, Wasserpalais
August-Böckstiegel-Straße 2
01326 Dresden

ÖFFNUNGZEITEN

10—17 Uhr (Montag geschlossen)
An Feiertagen geöffnet

EINTRITT

Tagesticket inkl. Schloss und Park Pillnitz 12 €, ermäßigt 10 €
Gruppen (ab 10 Personen) 7 € p. P.
Kinder und Jugendliche unter 17 Jahre frei

STUFENFREI INS MUSEUM

Rollstuhlfahrer*innen melden sich bitte bei der Kasse in der Alten Wache.
Sie werden anschließend in das Museum begleitet.
T +49 (0)351 26 13 260

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG VON FÜHRUNGEN

T +49 (0)351 49 14 2000
besucherservice@skd.museum
www.skd.museum
kunstgewerbemuseum.skd.museum

Vom 3.8.2024–23.3.2025 ist die Ausstellung PURe VISIONEN
im Museum Utopie und Alltag in Eisenhüttenstadt zu sehen.
www.utopieundalltag.de

MUSEUM
UTOPIE

Alltagskultur und Kunst
aus der DDR
Beeskow
Eisenhüttenstadt



Das Museum Utopie und Alltag
wird getragen vom Landkreis
Oder-Spree und gefördert durch
das Land Brandenburg.

UND
ALLTAG

Gefördert durch: BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG

